

Die **„Weißeritz-Zeitung“** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich einschließlich Zustagen 2.85 M., zweimonatlich 1.90 M., einmonatlich 95 Pf. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Inserte werden mit 20 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf., die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 65 bez. 60 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserte mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladnt, im redaktionellen Zeile, die Spaltzeile 50 Pf.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 245

Sonnabend den 19. Oktober 1918 abends

84. Jahrgang

Bekanntmachung, die nachträgliche Belieferung von Zuckerkarten betr.
Die nachträgliche Belieferung des am 15. Oktober 1918 versalkenen dritten Abschnittes der Zuckerkarte „Reihe 10“ durch Kleinhändler wird bis zum 25. Oktober 1918 nachgelassen.

Nach dem 25. Oktober darf Zucker auf Karten der Reihe 10 nur noch in den in der Bekanntmachung vom 4. Oktober 1918 — 762a VLA 1c —, die Zuckerkarten der Reihe 10 betreffend, angeführten Ausnahmefällen abgegeben werden.

Die Kleinhändler haben zur Abänderung der bereits eingereichten Bestandsaufnahmekarten die nachträglich gelieferten Mengen ihrem Großhändler spätestens bis zum 31. Oktober 1918 zu melden.
Dresden, den 17. Oktober 1918.

Ministerium des Innern.

Gegen Rückgabe der ausgestellten Bescheinigungen gelangen die Städte zu 100, 200 und 500 M. der 8. Kriegsanleihe zur Ausgabe.
Dippoldiswalde, den 19. Oktober 1918.

Die Sparkassenverwaltung.

Die Gemeinde-Verb.-Sparkasse Schmiedeberg

Ist Montags bis Freitags vormittags 8—1 und nachmittags 3—5 Uhr, an Sonnabenden von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags geöffnet.
Die Einlagen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Rückzahlung verzinst.

Verwaltung mündelsicherer Wertpapiere.

Das Gebot der Stunde.

Immer wieder heißt es: Ernste, schwere Zeiten! Unser deutsches Volk erlebt ein Stück Weltgeschichte, wie es noch niemals dagewesen war. Und unserem Volke selbst hat eine Schicksalsstunde geschlagen, die noch vor wenigen Jahren niemand hätte voraussehen können. Jetzt gilt es, nicht zu träumen und zu ländeln, nicht zu klagen und zu nörgeln, sondern tapfer vorwärts zu schauen und mit Zusammenfassung aller Kräfte die Lage zu fassen und zu meistern. Wehe denen, die im unentwegten Klammern der ihre armseligen Irrwege ziehen! Wo ist bei ihnen und sonst allen Tagenden die schöne stolze Lösung vom Durchhalten geblieben? Nein, wir müssen Kopf und Herz obenauf behalten, wir dürfen jene innere Freundlichkeit nicht wegwerfen, die auch in schwersten Zeitaltern auf ein hoffnungsvolles, pflichtgemäßes Handeln sich bekennt, wir sollen unser Deutschtum als eine heilige Aufgabe ansehen, zu deren Erfüllung alle, alle berufen sind. Das ist das Gebot der Stunde.

Seilige Pflicht im Rahmen unseres Volkstums. . . . Und wir denken an den heiligen Gott, an dessen ewiger Vaterkreuz wir doch grade in düster verhangenen Tagen nicht zweifeln sollten. Gerade jetzt gilt es, diese ewig lebendige Kraft und Segensquelle zu erkennen, uns seinem Willen zu beugen und einen Glauben zu bekräftigen, der wirklich Ernst macht mit seinem im Erlöser Jesus Christus verankerten Dennoch.

In einem Trostbriefe, den der wackere Albrecht v. Roon, Deutschlands Waffenmeister Anno 70/71 an einen Herrn v. Wedemeyer schrieb, dessen Sohn gefallen war, da heißt es (Roon hatte selbst einen solchen Verlust zu beklagen gehabt): „Wenn mir freilich in einer einsamen Dämmerungsstunde die Trauer um meinen braven Jungen in die Seele steigt, so ist doch mein drittes Alter schuld, daß mir das Wasser nicht aus den Augen läuft — allein — das Leben hat sein Recht an uns und jeder Tag seine Forderungen.“ So äußerte sich ein christlich tapferer Mann, und er hat immer noch recht mit seiner Lebensbejahung. Es ist das Gebot der Stunde, daß wir auch die allerpersönlichsten Schmerzen so tragen, daß darüber die hohen Pflichten des Lebens und des Tages nicht zu kurz kommen. Und ein stiller Gottessegner hat sich schon in so manchen Herzgehenkt, das sich in dieser Weise einem höheren Willen zu fügen wußte.

Innere Ruhe bewahren und im Bereiche des Möglichen redlich weiterstreben, stets im Blick aufs große Ganze und in der Hoffnung, daß Gott der Herr wunderbare Wege und Ziele hat, das ist jetzt die beste Lebensweisheit. Bewahren wir uns eine Glaubenskraft, die gerade dann ihre vollen Lichtstrahlen entfalten kann, wenn sonst viel dunkle Rätsel sind.

Vertilgung und Sühnung.

Dippoldiswalde. Morgen Sonntag abend 6 Uhr ist in der Kriegesbestunde als Kirchenmusik ein Vokalvortrag mit Orgelbegleitung in Aussicht genommen.

Für die Goldankaufsstelle Dippoldiswalde als Hilfsstelle für Dresden nehmen jederzeit Gaben an Oberjustizrat Dr. Großmann, Schulrat Kühne und die städtische Sparkasse zu Dippoldiswalde.

Biseldweibel Otto Kempe, Sohn der Frau verw. Waldarbeiter Emilie Kempe in Ueberdorf, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde zum Offizierstellvertreter befördert.

Unsere Schuld. Wenn man vor kurzem die deutschen Zeitungen in die Hand nahm, konnte man glauben, wir lebten nicht in einem Krieg gegen die halbe Welt, sondern in einem Bürgerkrieg. Wir haben unter ewiger

Kritik an den wirtschaftlichen Einrichtungen unseren Willen zur Selbsterhaltung so geschwächt, daß der Feind einen Erfolg erringen konnte, der ihm sonst versagt geblieben wäre. Jetzt muß in jedem Deutschen die Erkenntnis der ersten Stunde gewedt werden. Der Feind ist willens, in unsere Heimat einzudringen. Das wird ihm aber nie gelingen, wenn wir die durch die Wirksamkeit feindlicher Agenten zersplitterten Kräfte unseres Deutschtums sammeln. Noch sind wir imstande, großes Unheil zu verhüten. Handeln wir darnach und bezugen wir auch unseren Soldaten, daß wir ihnen die verdiente Achtung nicht versagen. Da der Krieger heute nicht mehr soviel Liebesgaben wie früher erhalten kann, so muß er dafür täglich fühlen, daß seine Treue durch Treue vergolten wird.

Dresden. Für den Fall, daß Ostern 1919 in den Volksschulen der Friedensbetrieb einsetzt, sollen von da ab in den städtischen Bezirksschulen Abschlussklassen für solche Kinder gebildet werden, die nicht die ganze Schule durchlaufen, weil sie einmal sitzen geblieben sind. In der Abschlussklasse soll ihnen das Wichtigste von den ihnen noch fehlenden Lehrstoffen vermittelt werden. Die Bildung dieser Klassen wird dem Schulausschuß mit der allgemeinen Klassenbildung übertragen. Zur Durchführung wird ein Berechnungsgeld von 65 000 Mark zur Gründung der notwendigen neuen Lehrstellen und für sonstige Aufwendungen zu Lasten des Haushaltes der evangelischen Schulgemeinde für 1919 bewilligt.

Freiberg. In einer Gesamtsitzung wurde der von der deutschen Lederindustrie gefasste Plan der Errichtung eines Gerberforschungsinstituts erörtert. Der Rat beschloß, das Institut für den Fall, daß es nach Freiberg gelegt wird, zu fördern, insbesondere durch Ueberlassung von Grundstücken.

Weißeritz. Wie gefährlich an den Hufen der Pferde nicht feststehende Nieten dem Menschen werden können, mußte am Montag abend der Fahrer eines Geschirres auf der Straße nach Schönwitz am eigenen Leibe erfahren. Bei der lebhaften Fahrt des leichten zweispännigen Geschirres löste sich das klappernde Eisen eines Pferdes los und slog dem schon älteren Kossaken mit solcher Gewalt an die linke Gesichtshälfte, daß er am Boden eine stark blutende Verletzung davontrug und sein Geschirr anhalten mußte. Erst als ihm von einem des Weges kommenden Mann ein notdürftiger Verband mit zwei Taschentüchern angelegt worden war, vermochte er die Fahrt fortsetzen.

Leipzig. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag auf Wiedereinführung des Zehnpennig-Tarifs auf den Straßenbahnen abgelehnt. Es soll vielmehr der 15-Pennig-Tarif beibehalten werden, jedoch mit der Einschränkung, daß Militärpersonen nur 10 Pf. zahlen und daß weiterhin die Gesellschaft für 25 Fahrten gültige Karten zum Preise von 3 M. ausgibt.

Zschopau. Auf ministerielle Anordnung ist das hiesige Seminar wegen zahlreicher Grippeerkrankungen bis zum 1. November geschlossen worden.

Stollberg. Fährbare Läden hat der Weltkrieg in manche Familie gerissen. So beklagte eine hier allein zurückgelassene Mutter den Tod von ihren 3 Schwiegeröhnen und dem einzigen Sohn. Das Los und der Schmerz der hinterlassenen Mutter ist um so bitterer, als im ersten Kriegsjahre schon der Vater gestorben ist.

Zwidau. Die hiesige Stadt wird außer Papier-Kleingeld auch metallenes Notgeld ausgeben.

Unter den hier ausgelosten Geschworenen befinden sich 8 Arbeiter.

Löbau. Wegen der Bevorzugung der Großstädte in

der Lebensmittelversorgung zuungunsten der Kleinstädte wird sich auf Anregung des Stadtgemeinderates der Stadtrat mit einer Eingabe an das Landeslebensmittelamt wenden. Den Anlaß hierzu soll der Beschluß des Rates zu Leipzig gegeben haben, die fleischlosen Wochen, die besonders von der großstädtischen Bevölkerung hart empfunden werden, aufzuheben.

Die Errichtung einer städtischen Gewerbeschule ist vom Rat beschlossen worden. Der Lehrplan soll zunächst nur Berufsstände, Deutsch, Rechnen und Zeichnen und als Wahlfach Stenographie umfassen. Eröffnet soll sie am ersten Ostern nach Friedensschluß werden.

Banzen. Eigenartige Wirkungen auf den Kleinhandel haben hier die Nachrichten von einem baldigen Frieden hervorgerufen. Ganz auffällig ist, daß plötzlich die Allgemeinheit mit Einkäufen zurückhält, während bisher die Kaufkraft sehr stark war. Auch die Bestellungen der Geschäftleute haben schnell nachgelassen; sie verkaufen jetzt ihre Läger, soweit sie noch reichliche Bestände aufweisen, um sie später zu billigeren Preisen zu fällen.

Delitzsch i. B. Am 1. Januar 1919 wird die politische und Schulgemeinde Voigtsberg mit der Stadtgemeinde Delitzsch verschmolzen. Am 1. Juli 1919 erfolgt der Anschluß der Gemeinde Raschau an die Stadt Delitzsch.

Kirchen-Nachrichten.

21. Sonntag nach Trinitatis, den 20. Oktober 1918.
Delsa. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Radler-Possendorf.

Letzte Nachrichten.

Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 18. Oktober. (Amlich.) Im Sperrgebiet am England versenkten unsere U-Boote 24 000 Briketttonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein großer Munitionsdampfer, ein Frachtdampfer mit Benzolladung, sowie ein tiefbeladener Landdampfer.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Erst soll Deutschland antworten.

Rotterdam, 18. Oktober. Reuters meldet aus Washington: Amlich wird bekanntgemacht, daß an Oesterreich-Ungarn keine Antwort erteilt werden wird, bevor nicht die Antwort von Deutschland auf die Note Wilsons eingetroffen sei.

Wilson verlangt Herausgabe Elsaß-Lothringens.

Rotterdam, 18. Oktober. Der „Matin“ erfährt aus Newyork: Da einige Zweifel über die Auffassung des Präsidenten Wilson hinsichtlich Elsaß-Lothringens bestanden, hat ein Mitarbeiter der Newyorker „Times“ sich darüber informiert und von maßgebender Seite erfahren, daß der Präsident kurz und bündig die Rückgabe von Elsaß-Lothringen an Frankreich bezweckt. Die Elsaß-Lothringische Frage gehöre nicht zu den Fragen, über die die Diplomatie zu beraten habe.

Reichstags-Sitzung am 22. Oktober.

Berlin, 18. Oktober. Die nächste Sitzung des Reichstages findet Dienstag den 22. Oktober nachmittags 2 Uhr statt.

Deutscher Abend-Kriegsbericht.

Berlin, 18. Oktober, abends. (Amlich.) Zwischen Le Cateau und der Dife sind erneute Durchbruchversuche des Feindes gescheitert.
Auch in Flandern nördlich der Lys und an der Aisne beiderseits von Vouziers und westlich von Grandpre wurden heftige feindliche Angriffe abgewiesen. An der Maas ruhiger Tag.